

Ansprache Oasenzeit Dezember 2023

Gold-Weihrauch-Myrrhe – Kostbare Geschenke

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Oasenzeit,

die Sterndeuter, die den neugeborenen Jesus besuchen, haben wahrhaft königliche Geschenke mitgebracht. Den symbolischen Charakter der Geschenke hat uns Andrea Müller-Bischoff schon erläutert. Hier fließt auch viel Legendenhaftes ein, denn die Bibel sagt nichts über Könige aus, auch nicht, dass es drei waren und wie sie hießen. Das hat man später aus den drei Geschenken abgeleitet. Ich vermute, dass die Weisen den neugeborenen König nicht in so einer einfachen Unterkunft erwartet hatten, sonst hätten sie vielleicht praktischere Geschenke wie Felle, damit es das Kind warm hat oder Öle, damit es nicht wund wird, mitgebracht. So bringen sie eher Statussymbole, die auch für Reichtum, Gesundheit und Ehre stehen können. Auf jeden Fall wollen sie mit den Geschenken ihre Wertschätzung für den neugeborenen König zum Ausdruck bringen.

Diese Sitte des Schenkens aus Freude über die Geburt des Gottessohnes hat bis in unsere Tage eine lange Tradition. Die Geschenke gehen jedoch nicht mehr an das Jesuskind selbst, sondern an unsere liebsten Mitmenschen, denen wir aus Anlass der Geburt Jesu eine Freude machen wollen. Dabei stellt sich die Frage: „Was sind denn heute kostbare Geschenke“ immer wieder neu.

Natürlich hat edler Goldschmuck auch heute nichts von seinem Reiz verloren, wie man sehen kann, wenn man die Werbebeilagen der Zeitungen durchblättert. Aber in unserer schnelllebigen Welt ist Zeit auch ein wertvolles Gut geworden. Zeit, die man in ein selbst gebasteltes Geschenk investiert oder Zeit für eine gemeinsame Unternehmung, Zeit für einen Besuch, Zeit für ein gutes Wort. Das muss nicht viel kosten und hat trotzdem eine große Wirkung.

Auch melden sich in der Advents- und Weihnachtszeit zahlreiche Hilfswerke mit der Bitte um finanzielle Unterstützung an uns. Hier gibt es die Möglichkeit, über den eigenen Familien- und Freundeskreis hinauszudenken und auch fremden Menschen mit Geschenken zu bedenken, die für sie lebensnotwendig sein können.

Wie wir schenken sollten, darüber hat Joachim Ringelnatz ein schönes Gedicht geschrieben, das ich jetzt vorlese:

Schenke herzlich und frei.

Schenke dabei, was in dir wohnt an Meinung, Geschmack und Humor,
so dass die eigene Freude zuvor dich reichlich belohnt.

Schenke groß oder klein. Aber immer gediegen.

Wenn die Bedachten die Gaben wiegen,
sei dein Gewissen rein.

Schenke mit Geist ohne List.

Sei eingedenk, dass dein Geschenk du selber bist.

In diesem Sinne gehen wir nun auf das Weihnachtsfest zu, auch in dem Bewusstsein, dass unser größtes Geschenk als Christen Jesus selber ist. Allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.